



## GEDENKWORTE

MICHAEL STOLLEIS

20. JULI 1941 – 18. MÄRZ 2021



*Michael Holler*

Gedenkworte für  
**MICHAEL STOLLEIS**

von

Gerhard Casper

---

Sehr geehrter Herr Bundespräsident, sehr geehrter Herr Ordenskanzler, Exzellenzen, liebe Frau Stolleis, sehr verehrte Gäste,

Michael Stolleis wurde 2014 in den Orden Pour le mérite aufgenommen und bereits drei Jahre später zum Vizekanzler für die Geisteswissenschaften gewählt. Von Haus aus Rechtswissenschaftler, insbesondere Öffentlichrechtler und Rechtshistoriker, war er im wahrsten Sinne des Wortes ein Geisteswissenschaftler, der die Rechtsentwicklung immer mit dem historischen, insbesondere kulturellen Kontext in Verbindung brachte.

1941 in Ludwigshafen geboren, war Michael Stolleis nach dem Studium in Heidelberg, Würzburg und München (wo er promovierte und sich habilitierte) von 1974 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2006, also für 32 Jahre, Professor für öffentliches Recht und Rechtsgeschichte an der Goethe-Universität in Frankfurt und seit 1992 Direktor des Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte. Stolleis leitete das Institut, mit einer kurzen Unterbrechung, bis zum Jahr 2009.

Für seine Arbeiten wurde ihm 1991 der Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft verliehen, 1995 der Research Award der Jubiläumsstiftung der Schwedischen Reichsbank und 2000 der Balzan-Preis der italienisch-schweizerischen Balzan-Stiftung. Er hat Ehrendokorate erhalten (von Lund, Toulouse, Padua und Helsinki) und war Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt sowie der Akademien in Mainz, Berlin-Brandenburg, Göttingen, Helsinki und Kopenhagen. Die Anerkennung seiner Leistungen war groß und europaweit.

Von seinen ausserordentlich zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen möchte ich drei nennen.

*Staatsraison, Recht und Moral in philosophischen Texten des späten 18. Jahrhunderts* war Michael Stolleis' Münchener Dissertation aus dem Jahre 1967.

1973 folgte seine Habilitationsschrift, ebenfalls in München, über *Gemeinwohlformeln in nationalsozialistischen Recht*. Die Themenwahl demonstrierte seine Unabhängigkeit. Im Jahre 1973 war die Rechtsgeschichte des Dritten Reichs alles andere als selbstverständlicher Gegenstand einer Habilitation.

Der dritte Titel ist seine vierbändige, in jedem Sinne des Wortes große *Geschichte des öffentlichen Rechts in Deutschland*, die von 1600 bis in die Gegenwart reicht und eine Wissenschaftsgeschichte des öffentlichen Rechts ist: ein Versuch, Entstehung und Entfaltung rechtswissenschaftlichen Denkens und Schreibens über das *ius publicum* im Zusammenhang mit den Nachbardisziplinen zu entwickeln. Michael Stolleis hat auf dieses Projekt, das bereits ein Klassiker geworden ist, ein Vierteljahrhundert verwandt. »Der Stolleis« hat, wie er es ausdrückte, seine »Nebenstunden« in Anspruch genommen, ihn aber nicht davon abgehalten, mit vielen anderen Veröffentlichungen zur deutschen und europäischen Rechtsgeschichte und Rechtstheorie beizutragen. In den »Hauptstunden« war er einer der großen Rechtslehrer der Goethe-Universität.

2016 hat Michael Stolleis den Festvortrag bei der jährlichen öffentlichen Sitzung unseres Ordens über das Woher und Wohin Europas

gehalten. Ihm lag sehr an der Zukunft Europas, und ich möchte Stolleis zum Abschluss das letzte Wort geben, zu dem, was er die Kernelemente einer gemeinsam verantworteten Politik nannte.

»[A]ls Basis die Demokratie, die auf ungehinderter öffentlicher Debatte und größtmöglicher Teilhabe der Bürger an den Entscheidungsprozessen gegründete Staatsform, die freie Entfaltung in den von Menschen- und Bürgerrechten geschützten Räumen, die Garantien einer unabhängigen Justiz und eines menschenwürdigen Existenzminimums, der Vorrang der Verfassung und möglichst auch einer Verfassungsgerichtsbarkeit, schließlich die Gewaltenteilung und der Föderalismus als kluge Prinzipien, um die allen Zentralismen eigene Gefahr des Machtmißbrauchs zu bannen. Diese Prinzipien aufzugeben oder auch nur zu relativieren, besteht nicht der geringste Anlaß. Es ist unser geistiges und politisches Kapital. Hüten wir es (auch im Umgang mit Flüchtlingen), damit wir uns nicht vor unseren Enkeln schämen müssen, wenn sie uns fragen, wie wir schwierige Zeiten bestanden haben.«

Michael Stolleis hat sich vor schwierigen Zeiten und schweren Fragen nie gescheut.